© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stachel anstechen. Auf dieselbe Weise werden Saperda-Larven und Sesia-Raupen gestochen. Die betreffenden Chalcidier haben so lange Legestacheln, dass sie damit die Phoralarven recht wohl in der Raupe erreichen konnten. — Das gläserne Puppengefäss, in welchem sich die Versicolora-Puppe befand, stand im Zimmer und war mit dichter Gaze fest verschlossen; also kann der Chalcidier nicht dorthin eingedrungen sein und die Phora als Puppen angestochen haben. Alle übrigen Puppen des Gefässes waren gesund.

Die obige Erklärung wird wohl daher die einzig annehmbare sein, ohne jedoch unbedingten Anspruch auf Richtigkeit machen zu können.

Neue Lepidopteren aus Lombok.

Von *H. Fruhstorfer.*

VI.

Euthalia acouthea nivepicta m. n. subspec.

Ausser Euthalia adonia Cr. und obsoleta Fruhst. fing ich noch eine dritte Art auf der Insel, welche in die Garuda-Gruppe gehört und Euth. acouthea Cr. von Java am nächsten steht. Von acouthea ist die neue Lokalform leicht abzutrennen durch die hellere Grundfarbe der Flügel-Ober- und Unterseite, sowie das breite weisse Medianband, welches die Vorderflügel durchzieht und den Faltern ein recht schmuckes Aussehen verleiht.

Flügellänge des ♂ 29 mm, der ♀♀ 32—35 mm.

Melanitis cruentula m. nov. spec.

In Gesellschaft der vorigen Art und zusammen mit Melanitis leda L. fing ich am abgeträufelten Saft von Zuckerpalmen in den Culturwäldchen auf einer Höhe von 2000 Fuss in Lombok eine ganz ausgezeichnete neue Melanitis, welche ich *cruentula* nenne und welche in die Verwandtschaft von constantia Cram. zu stellen ist.

♂ Grundfarbe lichtbraun. Vdfl. mit weit ausgezogenem schwärzlichen Apex und einer breiten, röthlich-gelben Submarginalbinde, welche den ganzen Flügel durchzieht, stark gezackt ist und nach innen von einer dunklen, schwarzbraunen Binde begrenzt wird.

Zwischen U. R. und M. 3 ein grosser, rein weisser Punkt, und unter ihm zwischen M. 3 und M. 2 eine schwarze, weissgekernte Ocelle. Der Aussenrand der Htfl. ist bis an den Schwanz gelblich roth gesäumt. Etwas unter dem Schwanze eine kleine Ocelle.

Unterseite der Vdfl. braun mit 2 breiten schwärzlichen Medianbändern, braunschwarzem Marginalsaum und der sehr hellen, gelblichen, von der Oberseite durchscheinenden, aber nach innen nicht gezackten Binde und 2—3 kleinen schwarzen, weiss gekernten Punkten vor dem Apex.

Htfl. ebenso gefärbt, braun mit schwarz und grau melirt und einer breiten, dunkel-rothbraunen Medianbinde, sowie einer Reihe von 6 Submarginalpunkten.

Das ♀ ist grösser und oberseits heller, breiter roth gebändert und gesäumt und zeigt auf den Vdfl. 2 schwarze Punktflecken, ist unterseits aber weniger hübsch als das ♂ gefärbt, sondern hat eine matte braune Farbe und gleicht einem trockenen Blatt.

♂ Vdflänge 38—39 mm, ♀ 40—42 mm. Fühler rothbraun, schwarz geringelt, mit gelblichen Spitzen.

Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel.

Von *H. Fruhstorfer.*

Dichorragia nesimachus pelurius nov. subspec.

Im nördlichen Celebes fing ich eine Anzahl Dichorragia's, welche durch bedeutende Grösse auffallen und sich bei näherer Betrachtung als verschieden von nesimachus Boisd. aus Indien herausstellen.

Die weissen Zacken am Aussenrand der Vdfl. vereinigen sich bei der Celebesform, welche ich pelurius nenne, zu einer den ganzen Vdfl. durchziehenden Schlangenlinie, während sie bei den indischen stets getrennt stehen. Die Keilflecke am Zellende sind grösser und namentlich auf der Unterseite weisser als bei nesimachus. Auf den Htfl. stehen in der Zelle von pelurius grosse schwarze Flecken, während sich bei nesimachus dunkelblaue zeigen. Auch sind die weissen Zacken und die weissen Zwischenrippenstreifchen am Aussenrand intensiver weiss, als bei nesimachus.

Die Fühler von pelurius sind rothbraun, jene von nesimachus tiefschwarz.

Spannweite der mir von Sikkim zu Gebote stehenden nesimachus ♀ 67 und 74 mm, von pelurius 80—83 mm.

Während in Indien und Java nesimachus nur hoch im Gebirge fliegen, findet sich pelurius schon in den Wäldern an der Küste.

Zwischen nesimachus und pelurius steht eine weitere Lokalform von den Sunda-Inseln, welche mir

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von Java, Sumatra und Borneo in ziemlich übereinstimmenden Stücken bekannt ist, und welche ich *nesimachus mannus* nenne.

Mannus unterscheidet sich durch das verwischtere Weiss der Apical- und Subapicalflecken auf den Vdfl., dagegen unterseits durch die viel breiter angelegte und heller weisse Zeichnung, und ganz besonders auf den ersten Blick schon durch die viel deutlicher und weiter ausgedehnten schwarzen Median- und Discalflecken aller Flügel, wodurch das Graugrün schärfer begrenzt wird und die Flügel einen buntern Eindruck hervorrufen.

Beschreibung nach verschiedenen von mir auf dem Vulkan Gede, Westjava, in 4000 Fuss Höhe gefangenen Exemplaren und mehreren Pärchen aus Borneo und Sumatra.

Mannus aus Java namentlich ist von nesimachus viel leichter zu unterscheiden, als Dich. nessus Heuley Grose Smith von Japan und S.W.-China, welche eigentlich nur constant kleiner sind als Sikkim-Stücke.

Meine Exkursion von 1896.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung)

Am andern Morgen um 5 Uhr wurde aufgebrochen, vom Hôtel aus in nördlicher Richtung aufsteigend. Zuerst ging es über prächtige Alpenweiden, die im reichsten Blumenschmucke prangten, dann steiler aufwärts über Geröllhalden, welche hie und da einen Carabus catenulatus lieferten, und schliesslich kamen wir mehr in die Felsen. Da sah ich zwischen denselben ein nur wenige Schritte breites Band, das mit magerem Graswuchse überzogen war und vielversprechend aussah. Ich kletterte auf dasselbe über die Felsen weg hinüber und verfolgte diese Rinne bis hoch hinauf und zwar nicht umsonst. Während links und rechts nichts zu machen war, erbeutete ich hier 41 Stück Carabus depressus, ein Sortiment, das mir grosse Freude macht, da es eine sehr interessante Rasse ist. Dieselbe zeichnet sich durch besonders kurze, breite und sehr gerundet erweiterte Gestalt aus; der Halsschild ist bei vielen Stücken sehr breit, bei allen ziemlich kurz, jedoch nach hinten wenig verengt, sondern mit ziemlich parallelen Seiten. Die Grösse schwankt zwischen 19—24 mm. Die Färbung ist einfarbig kupfrig, gewöhnlich ziemlich hell und lebhaft glänzend, bei wenigen Stücken etwas dunkler. Grüner Rand, wie sonst bei depressus häufig vorhanden, ist nicht bemerkbar, höchstens an den Schultern hie und da ein schwacher Schimmer. Dagegen haben viele Stücke goldene Grübchen. Dieselben sind meistens spärlich vorhanden. Es sind dies die westlichsten depressus, die ich besitze. Des nach hinten wenig verengten Halsschildes wegen betrachte ich sie vorläufig als eine Subvarietät von grajus Dan., von welchen sie sich aber durch kürzere und breitere Gestalt und namentlich ebensolchen Halsschild unterscheiden.

In seinen Bestimmungstabellen der Caraben von 1896 betrachtet Reitter die Stücke vom St. Bernhard als var. cychroides Baudi. Ich habe gerade von depressus ein sehr reiches Material von sehr vielen Lokalitäten und habe namentlich auch die Heer'sche Sammlung genau untersucht in dieser Beziehung. Das Resultat ist; dass ich mit der Auffassung Reitters nicht einig gehen kann, wie übrigens auch andere Sammler nicht. Ich bin der Ansicht, dass gerade diese Montblanc- und St. Bernhard-Stücke (es ist genau dieselbe Form vom St. Bernhard bis Montblanc) der typische depressus sind. Auch in der Heer'schen Sammlung stammen sämmtliche typische Stücke vom St. Bernhard und wenn man nicht diese Form als Typus betrachten wollte, so wüsste ich wahrhaftig nicht, welche dann dafür zu gelten hätte, denn ausser dieser St. Bernhard-Montblanc-Rasse gibt es keine andere Form, als solche mit vorn etwas mehr (v. intermedia Heer) und solche mit vorn ganz bedeutend erweitertem Halsschild (v. Bonellii Dej.) und dann die südlich davon lebenden grajus Dan. und lucens Schaum. Wo wäre dann der typische depressus zu suchen und wie sollte derselbe aussehen?

Var. cychroides Baudi ist sicher nur auf ein monströses Stück aufgestellt und zwar aus Fenestrella in den cottischen Alpen stammend, welche ja durch das ganze grosse Gebiet der grajischen Alpen vom St. Bernhard getrennt sind. Auch soll bei derselben der Halsschild nach vorn mehr verengt sein, als nach hinten, was weder bei meinen Suiten aus den cottischen Alpen noch bei denjenigen vom St. Bernhard der Fall ist. Selbst dann, wenn Baudi als cychroides ein St. Bernhard-Stück beschrieben hätte, so müsste ich annehmen, dass derselbe den typischen depressus nicht gekannt habe, da vom Nordabhang des Monte Viso bis zur Dora Baltea in den ganzen Piemonteser Alpen eben var. grajus zu Hause ist, von welcher sich die Montblanc-St. Bernhard-Rasse unterscheidet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel. 172-173